



MISTER UND PETE

(THE INEVITABLE DEFEAT OF MISTER & PETE)

USA 2012, 120 Minuten, Farbe

Regie: George Tillman

mit: Skylan Brooks, Ethan Dizon, Jennifer Hudson, Jordin Sparks

empfohlen ab 12 Jahren

deutsche Fassung

Autorin: Dr. Martina Lassacher

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 26. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Erlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaaes anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die narrativen und filmischen Inhalte einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als die gängigen Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht ihnen einen besseren Zugang. Für diese Bearbeitung haben wir für alle Filme des Festivals Unterlagen erstellt und die Beschäftigung mit den Filmen an die einzelnen Altersstufen angepasst.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute durch frühen Umgang mit Fernsehen und immer neuen Medien wie selbstverständlich damit auf – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Realität mit der filmischen Wirklichkeit in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die ZuschauerInnen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie unterschiedliche Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit.

Die intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr kleines Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Die Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Kinder dieser Altersgruppe haben noch eine begrenzte soziale Kognition – gut und böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, diese Kinder brauchen Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Von Vorteil sind überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere kleinsten ZuschauerInnen zeigen wir den Film OMA ZU BESUCH.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im Allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind MITTEN IN DER WINTERNACHT, SOLANS UND LUDWIGS WEIHNACHT, DER KLEINE AUSREISSER und NENN MICH EINFACH AXEL.

Mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung "dazu zu denken", ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden.

In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen ANS MEERI, KLEINER BRUDER, LOLA AUF DER ERBSE, SHANA – THE WOLF'S MUSIC, STANDING UP – GEMEINSAM SIND WIR STARK, TAGE OHNE MUSIK, DER INDIANER und KARLAS WELT diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht. Fragen werden aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund. Allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben könnten. Die beiden Filme, die wir für diese Altersstufe anbieten, sind NATURKUNDE und MISTER UND PETE.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere geeigneten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzuzeichnen oder zu malen und im Besprechen des Gemalten den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser zu verstehen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allem zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es

ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den AutorInnen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen.

Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung von Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal beginnt, diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was den Kindern selbst alles noch aktiv dazu einfällt.

Sprechen Sie vor dem Film auf jeden Fall mit den Kindern darüber, welchen Film sie sehen werden und worum es darin geht. Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir möchten darauf hinweisen, dass unsere Unterlagen als Anregung zu verstehen sind, jedoch in keiner Weise "vollständig" sind. Wir wollen einen Leitfaden dafür liefern, wie man mit Kindern einen Film bearbeiten kann. Meistens gibt es nach dem gleichen Muster noch eine Menge an Dingen zu besprechen, die in unseren Unterlagen nicht erwähnt werden. Wichtig ist, dass die Bearbeitung in einem dialogischen Prozess stattfindet. Sie finden deshalb immer Einstiegsfragen vor. Fotogramme dienen der Erinnerung an den Film und der besseren Veranschaulichung von besprochenen Phänomenen.

Wir wünschen viel Spaß im Kino und bei der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam

"Sobald Mum nach Hause kommt, kümmert sie sich drum. Alles wird besser, wenn sie zurückkommt."

Zum Inhalt

In einem heißen Sommer in New York wird Mister's Mutter von der Polizei verhaftet. Ihr Sohn bleibt mit dem Nachbarsjungen Pete allein zurück. Mister's Brooklyn ist ein hartes Pflaster, geprägt von Drogensüchtigen, Dealern und Einbrechern, die auch mal Mister's Nachbarwohnung ausräumen. Entgegen aller zu erwartenden Klischees entwickelt Mister jedoch ein ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein für Pete und sich selbst und lässt sich auch nicht zu unüberlegten kriminellen Handlungen verleiten, als die Situation für die beiden immer prekärer wird.

MISTER UND PETE ist ein erstaunlich positiver Film darüber, wie man in einem Milieu, das Kinder geradezu für eine Drogenkarriere prädestiniert, unbeschadet bestehen und über sich hinauswachsen kann.

Aufgabe vor dem Film:

- Für die Beziehung zwischen Mister und seiner Mutter findet der Film oft sehr ausdrucksstarke Bilder. Achtet darauf, wie Mister seine Mutter anschaut, und was sich aus diesen Blicken herauslesen lässt!

Mister und seine Mutter – wie sich Verhältnisse umkehren



- Könnt ihr euch noch an die Situationen erinnern, die diese Großaufnahmen von Mister's Gesicht widerspiegeln? Was geschieht in diesen Momenten?
- Seht euch jedes einzelne Bild genau an. Kann man daraus eine Entwicklung ablesen? Ändert sich etwas an Mister's Gesichtsausdrücken?

Im Film gibt es verschiedene Einstellungsgrößen, die die Nähe oder die Distanz zum Filmgeschehen bezeichnen. Der Katalog reicht von der weiten Aufnahme (größte Einstellungsgröße) bis zur Detailaufnahme (kleinste Einstellungsgröße). In unserem Fall haben wir es mit einer Großaufnahme zu tun, da nur der Kopf Mister's zu sehen ist. Eine Großaufnahme wird gern verwendet, um die Mimik einer Figur und damit ihre Gefühle für das Publikum sichtbar zu machen.

Bild 1 ganz links stammt aus einer frühen Filmphase. Mister hat seine Mutter dabei beobachtet, wie sie sich auf der Toilette eines Lokals prostituiert. Er hält es ihr vor und fängt sich dafür eine Ohrfeige ein. Jetzt sitzen die beiden in der U-Bahn. Mister beobachtet seine Mutter, die verstohlen weint, von der Seite. Sein Blick könnte als beleidigt interpretiert werden, jedoch auch als forschend. Es spricht daraus, dass Mister nicht richtig findet, was seine Mutter tut. Gleichzeitig kann er ihr Verhalten aber auch nicht wirklich einschätzen.

Bild 2 in der Mitte stammt aus einem etwas späteren Zeitpunkt im Film. Mister hat seiner Mutter vorgeworfen, dass sie keine ordentliche Arbeit hat. Die beiden sind darüber in Streit geraten. Der eskaliert in Mister's Ausspruch: "Ich wünschte, du wärest endlich tot!" Aus seinem Blick spricht die Ursache für diese bösen Worte:

Mister ist im Augenblick voll Verachtung für seine Mutter. Sie schafft es in seinen Augen nicht, ein geordnetes Leben zu führen. Gleichzeitig schaut Verzweiflung aus seinen Augen. Verzweiflung darüber, dass seine Mutter keine Mutter ist, die sich um ihn kümmert und ihm Liebe und Geborgenheit gibt.

Bild 3 ganz rechts ist nahe dem Ende des Films entnommen. Misters Mutter kommt ins Heim, um ihn abzuholen. Dort erfährt sie, dass Mister den ganzen Sommer über auf sich allein gestellt war. Sie bittet ihren Sohn um Verzeihung, die Tränen rinnen ihr über die Wangen. Mister schaut zu ihr auf. Sein Blick ist wieder forschend, aber auch weicher als in den vorangestellten Bildern. Er wird seiner Mutter noch eine Chance geben, und seine Hand stiehlt sich vorsichtig in die ihre.

Die Großaufnahmen von Misters Gesicht sind ein gutes Beispiel dafür, wie die Kamera erzählen kann.

- Misters Mutter sagt irgendwann einmal, er solle sie nicht behandeln, als wäre sie sein Kind. Wie berechtigt ist diese Aussage? Nennt Beispiele dafür!
- Woher kommt Misters Verhalten?

Es ist richtig, dass Mister immer wieder versucht, seine Mutter davon zu überzeugen, dass sie ihr Leben ändern muss. Er kauft eine Zeitung und ringelt Stellenangebote ein, die er für geeignet für sie hält. Er ist praktisch auch derjenige, der den Haushalt führt. Er geht einkaufen, bereitet Essen zu, passt auf den Nachbarsjungen Pete auf. Instinktiv weiß er, dass seine Mutter sich mit ihrer Heroinsucht und der Prostitution auf gefährlichem Terrain bewegt, und versucht immer wieder, sie auf einen anderen Weg zu bringen.

Mister hat sich diese Rolle aber nicht freiwillig ausgesucht. In Wahrheit ist er nur ein Kind mit einem dünnen, fragilen Körper,



der nicht recht zu den erfahrenen Gesichtsausdrücken passen will, die wir in den Fotogrammen weiter oben beobachten können. Er erfüllt die Rolle des Erwachsenen, weil seine Mutter eben keine Mutter ist, auf die er sich als ihr Kind verlassen kann. Wenn er Pete weismacht, dass seine Mutter sich um alles kümmern wird, wenn sie zurückkommt, ist das nur ein schöner Traum. Erstens kommt sie lange nicht zurück, und solange sie von ihrer Sucht geleitet wird, kann sie sich auch um nichts kümmern. Hier hat eine Umkehrung der Verhältnisse stattgefunden, die sich erst auflösen kann, als die Mutter einen Entzug macht und begreift, dass sie für Mister da sein muss und nicht umgekehrt.

Misters Brooklyn – wie man sich nicht verführen lässt

- Wie kann man die Gegend beschreiben, in der Mister und seine Mutter wohnen?
- Warum ist die Wohnsiedlung ein gefährliches Pflaster?



Eigentlich ist Misters Wohnsiedlung kein unfreundlicher Ort. Es gibt viele Grünanlagen, Spielplätze und Bänke zum Verweilen. Es leben viele Familien in der Gegend.



Es gibt aber auch ganz offensichtlich viele prekäre Situationen in diesen Familien, von denen nicht wenige von der Sozialhilfe leben. Leider ist das eine gute Voraussetzung für das Aufkeimen von Kriminalität. Kleingangster bessern sich ihr Einkommen mit Einbrüchen in die umliegenden Wohnungen auf. Die dabei erbeuteten Fernsehgeräte und sonstigen Wertgegenstände werden unter der Hand wieder verkauft. Drogendealer wickeln in den Parks ihre kleinen und großen Geschäfte ab. Nicht wenige Mütter flüchten sich vor der Armut in die Prostitution, manche von ihnen –wie Misters Mutter – sind selbst schon längst drogenabhängig. Razzien und Verhaftungen sind so sehr an der Tagesordnung, dass sich niemand mehr darüber wundert. Jugendliche, die in einer solchen Umgebung groß werden, sind nicht selten dazu prädestiniert, selbst eine Drogenkarriere einzuschlagen. Es ist geradezu ein Wunder, dass das entgegen aller Klischees in diesem Film nicht geschieht.

- Was hat Mister den Verführungen rund um ihn her entgegenzusetzen?

Mister hat in seinem kurzen Leben schon viel Leid erlebt und Erfahrungen gesammelt, die ein Kind in diesem Alter eigentlich noch nicht haben sollte. Aber er besitzt grundsätzlich eine starke Natur. Die schlechten Erfahrungen haben ihn nicht gebrochen, sondern dafür gewappnet, gefährlichen Situationen nach Möglichkeit auszuweichen. Wenn irgendwo Polizisten auftauchen, macht sich Mister schon ganz automatisch aus dem Staub. Die Pistole, die Pete in seiner Wohnung findet, wird sorgfältig wieder dorthin zurückgelegt, wo sie war. Wenn Mister im indischen Laden um die Ecke Essen stiehlt, weiß er, dass Stehlen keine Lösung ist, und nimmt sich vor, es später zurückzuzahlen. Dem obdachlosen Kriegsveteranen, der an der nahen Straßenecke tagtäglich bettelt, schenkt er Kekse. Instinktiv weiß er, dass der noch schlechter dran ist als er oder Pete. Mister hat durch seine eigenen Leiderfahrungen ein ausgeprägtes soziales Bewusstsein entwickelt, und das hilft ihm, nicht in die Kriminalität abzurutschen.

- Warum kringelt Mister den 7. August auf dem Kalender ein? Ist das ein besonderes Datum für ihn?



Mister hat noch etwas anderes, woran er sich festhalten kann. Er hat einen Traum. Seine große Leidenschaft sind Filme – er selbst will auch irgendwann Schauspieler werden. In seinem Spind in der Schule bewahrt er einen Prospekt über ein Vorsprechen zu einem Casting auf, das am 7. August stattfinden soll. Schon allein, weil er jemand Erwachsenen zu diesem Vorsprechen mitbringen muss, kreisen Misters Gedanken ständig darum, wann seine Mutter endlich wieder auftaucht.

Mister ist tatsächlich talentiert. In einer bewegenden Szene des Films macht Mister seine Mutter nach, die ihm wieder einmal verspricht, sich einen Job zu suchen und in Zukunft alles richtig zu machen. Das ist komisch und tragisch zugleich. Die Szene, als Mister den Kassier im Supermarkt dazu bringt, den beiden Jungs die Lebensmittel für den angeblichen Geburtstag der Mutter zu schenken, ist tatsächlich reif für einen Oscar.

Wichtig ist aber auch, dass Mister seinen Traum wirklich verfolgt und allen widrigen Umständen zum Trotz zu diesem Vorsprechen hingeht. Dieses Mal hat es nicht geklappt, aber vielleicht war es nicht seine letzte Chance.

- Einen Traum zu haben, den man wirklich verfolgt, kann einem manchmal über schwierige Zeiten im Leben hinweghelfen. Habt ihr auch einen Traum? Was tut ihr dafür, dass er wahr wird?

Mister und Pete – wie man durch Verantwortung wächst

- Warum muss Mister eigentlich auf Pete aufpassen?

Pete ist wie Mister ein immer wieder heimatloses Kind. Beide Mütter arbeiten für den gleichen Zuhälter und kennen sich deshalb. Wenn Petes Mutter wieder einmal verschwunden ist, landet er in Misters Wohnung. Da Pete jünger ist als Mister, muss der sich dann um ihn kümmern. Misters Mutter selbst ist ja nicht wirklich fähig dazu.

- Ist Mister von Anfang an bereit, die Verantwortung für Pete zu übernehmen?

Nein, ganz im Gegenteil. Die Anwesenheit eines jüngeren Kindes ist eine zusätzliche Belastung in einem ohnehin schon verwahrlosten Haushalt, in dem es nie genug zu essen gibt und eine weggetretene Mutter im Wohnzimmer herumliegt. Außerdem ist es Mister überhaupt nicht Recht, dass Pete auf seinem Bett liegt und mit seiner Playstation spielt. Seine Reaktion ist vollkommen verständlich, denn er hat seinem Leben schon genug Probleme. Er hat keine Lust, auch noch auf ein jüngeres Kind aufzupassen.

- Was lernen Mister und Pete voneinander?

- Wieso lässt Mister Pete nicht bei der Nachbarin zurück?
- Was hat es mit Petes Forderung "nach etwas Privatsphäre" auf sich?

Die Situation zwischen den beiden verändert sich, als Mister's Mutter spurlos verschwindet. Eigentlich versucht Mister zuerst, Pete wieder loszuwerden, indem er ihn bei einer Nachbarin zurücklässt. Aber dann kommt ihm diese Nachbarin nicht vertrauenswürdig vor, und er nimmt Pete doch wieder mit. Hier kommt zum ersten Mal Verantwortungsbewusstsein für das jüngere Kind auf. Schließlich weiß Mister schon mehr über das Leben als Pete und begreift in diesem Augenblick, dass er ihn in seiner Unschuld beschützen muss. Durch Pete lernt Mister also, dass es wichtig ist, für jemanden einzustehen, der schwächer ist als man selbst.

Die beiden haben es nicht leicht. Sie gehen betteln und stehlen, um sich mit dem notwendigen Essen zu versorgen, und müssen dabei ständig auf der Hut vor der Polizei sein. Von der erwischt zu werden, würde bedeuten, in Riverview zu enden. Mit diesem Kinderheim sind für Mister die schlimmsten Vorstellungen verbunden. Strom und Gas werden irgendwann abgedreht, ein im Backrohr vergessener Truthahn verursacht fast einen Wohnungsbrand. Aber gleichzeitig sind sie zu zweit und deshalb nicht allein. Sie können sich gegenseitig Mut machen. Und manchmal einfach nur Kinder sein, die mit dem Hamster ein Wettrennen veranstalten.

Mister lernt aber auch etwas Wichtiges von Pete. Die Narben auf Petes Rücken zeugen von den Misshandlungen seiner Mutter, und es wird angedeutet, dass die Nachbarin Pete schon öfter missbraucht hat. Trotzdem ist Pete nicht alles egal. Als er sich aus Angst vor der Polizei in die Hosen macht, verlangt er "nach ein wenig Privatsphäre", um seine Kleidung zu wechseln. Diese Wendung gebraucht er öfter im Film. Dass diese etwas geschraubte Ausdrucksweise aus dem Mund eines trotz allem unschuldigen Kindes kommt, macht sie so berührend. Pete möchte seine Würde behalten, und Mister lernt im Verlauf des Films immer mehr, diese Würde zu respektieren und Pete nicht als ein lästiges Kind, sondern als einen vollwertigen Partner im Unglück und als Freund zu akzeptieren. Pete ist schließlich auch derjenige, der Mister dazu bringt, das Vorsprechen wahrzunehmen. Weil er weiß, wie wichtig für Mister der Traum ist, ein Schauspieler zu werden.

In der Sorge um Pete lernt Mister auch, dass es keine Schwäche ist, wenn man Hilfe von außen annimmt. Als Pete krank wird, sucht Mister Hilfe bei seiner alten Freundin Alice, die aus dem Wohnviertel weggezogen ist und "es geschafft hat". Für Pete wirft er schließlich auch seine Prinzipien über den Haufen. Als der Freund von der Polizei aufgegriffen und nach Riverview verfrachtet wird, bittet er wider besseres Wissen den Drogendealer Chris um Arbeit, nur damit der Pete wieder aus dem Heim holt. Letztlich landet er selber dort. Aber als Mister am Schluss von seiner Mutter abgeholt wird, verspricht er Pete, ihn "hier raus" zu holen. Ein Versprechen, dass er halten wird.